

Ankerkennungs-Vergessenheit und Tod

Ansprache von Pfr. Prof. Dr. Lukas Kundert, 6. August 2021

Herr Rabbiner
Liebe Schwestern und Brüder
Meine Damen und Herren

Ich kann heute nicht bei Ihnen sein und bin darum dankbar, dass Herr Schaub Ihnen meine besten Grüsse ausrichtet, verbunden mit einigen Gedanken von mir dazu, wie sich Kirche und Israel zueinander verhalten.

Dazu muss ich zuerst sagen, dass das Verhältnis zwischen Kirchen und Synagoge weitgehend ein Verhältnis der Anerkennungs-**Vergessenheit** ist. Viele Kirchen haben vergessen, dass Jüdinnen und Juden, gleich wie Christinnen und Christen, Gott zu ihrem **Vater** haben. Man hat vergessen, dass Jüdinnen und Juden unsere **Geschwister** sind. Viele Kirchen verweigern ihren Geschwistern die Anerkennung. Diese Kirchen leben in Anerkennungs-Vergessenheit, und sie stehen sich damit selbst vor ihrem Glück.

1. Anerkennung

Ohne Anerkennung gibt es kein Leben.
Wer keine Anerkennung schenkt,
lebt ein Verhältnis des **Todes**.
Doch das Verhältnis von uns zu Jüdinnen und Juden soll ein Verhältnis des **Lebens** sein.
Darum marschiert Ihr, liebe Schwestern und Brüder,
ihr marschiert den Marsch des Lebens,

und Ihr erinnert daran, dass es Todesmärsche gab,
weil man nein sagte zum Volk Israel.
Und Ihr, Ihr sagt unumwunden Ja zu Jüdinnen und Juden,
Ihr sagt Ja zu Israel,
Ihr sagt: Ja, wir sind Geschwister.
«Geschwister» ist nicht irgendeine Metapher,
etwa für ein nahes Verhältnis,
sondern das Wort «Geschwister» sagt:
Wir sind in familienrechtlichem Sinn in Gott EINE Familie.

Ohne Anerkennung kein Leben, habe ich gesagt.
Das kann man am einfachsten am Verhältnis zeigen,
das zwischen einem Säugling und seiner Mutter besteht.
Ein Säugling kann in seinen ersten 9 Lebens-Monaten
nur zu einem einzigen Menschen verbindliche Nähe aufbauen.
In der Regel ist dieser Mensch die Mutter,
es kann aber auch der Vater oder ein anderer Mensch sein.
Könnte der Säugling zu niemandem ein
Anerkennungs-Verhältnis aufbauen,
so könnte er nicht überleben, das haben
grausame Experimente mit Säuglingen in der Nazi-Zeit gezeigt.

Im 9. Monat schafft es dann der Säugling,
über die Augen der Mutter
die **Nächsten** der Mutter zu erkennen.
Er bindet dann auch sie in sein Leben ein,
indem er auch ihnen Anerkennung schenkt.
So tritt der Dritte in den Bund ein.
Über dessen Augen treten weitere Dritte ein:
Schwester, Bruder, Onkel, Grossmutter, und dann deren Dritte:
Hausfreunde und Hausfreundinnen, Beamte, Lehrer, Polizisten.
In Windeseile legt sich ein Netz von Dreiecken über die Welt,
alle geerdet durch die erste Anerkennung,
diejenige, zwischen dem Säugling und seiner Mutter.

2. Anerkennung gegenüber Jesus Christus

Wenn ich Jesus den Juden
als meinen Lehrer und Herrn **anerkenne**,
muss ich **seine** Geschwister als **meine** Geschwister anerkennen,
ansonsten schliesse ich mich selbst
vom Heil des Gottes Israels aus.
Ich sage: Dein Gott ist mein Gott, und dein Volk ist mein Volk.

Die Kirche hat diese Anerkennung vergessen.
Sein Volk ist nicht auch ihr Volk.
Das ist ihre **Anerkennungs-Vergessenheit**.
Sie betreibt das Gespräch mit Juden
als **inter-religiöses** Gespräch,
obwohl es doch ein **inner-familiäres** Gespräch ist,
ein Gespräch unter Familienangehörigen, nicht unter Fremden.
Die Kirche ist zur Synagoge geworden wie Kain zu Abel.

3. Christen und der Staat Israel

Liebe Schwestern und Brüder,
viele Christinnen und Christen haben Mühe,
zu Jüdinnen und Juden Ja sagen zu können,
ohne zugleich Israel schlecht machen zu müssen.
Viele unserer Glaubensgeschwister können es nicht ertragen,
dass Ihr, liebe Schwestern und Brüder,
auch dann Ja zu Israel und seiner Regierung sagt,
wenn alle Welt die Israel und seine Regierung verurteilt.

Es gibt eine seltsame Verurteilungs-Athletik unter Christen,
wenn es um Israel und um Juden geht.
Es ist wie bei den olympischen Spielen eine Athletik,
die immer das Grössere, Weitere und Schnellere sucht.
Israel ist zum Juden unter den Staaten geworden.
Das ist brandgefährlich.
Darum ist es wichtig, Euch als Geschwister zu haben,
die Ihr Treue hält, auch wenn alle Welt Israel angreift.

Die tödliche Anerkennungs-Vergessenheit gegenüber Israel drückt sich in scheinbar harmlosen Sätzen aus, wie zum Beispiel im Folgenden:

«Ja, Israel hat ein Existenzrecht,
aber was Israel mit den Palästinensern tut, das geht nicht».

Dieses Aber macht das Ja zunichte.

Das Existenzrecht Israels steht eben doch zur Debatte.

Wir alle kennen aus unserem eigenen Leben solche Sätze, in denen das Ja zunichte gemacht wird durch ein nachgeschobenes Aber.

Das sind Sätze wie:

«Ja, du bist hübsch, aber du könntest etwas abnehmen».

Das Aber macht das Ja zunichte.

Du bist eben nicht hübsch genug.

Oder:

«Ja, du engagierst Dich toll, aber du könntest mehr tun».

Das Aber macht das Ja zunichte.

Du engagierst Dich eben nicht genug.

Man sagt ja zu Dir und entzieht Dir

mit dem Aber die Anerkennung sogleich wieder.

Man hört viele solche Sätze über Juden, die mit Ja anfangen, und die mit Aber enden:

«Ja, ich habe nichts gegen Juden, aber Israel ist schlecht».

Das heisst doch, dass man doch etwas gegen Juden hat.

Oder: Ja, Juden sind Gottes Volk,
aber sie sollten Christen werden.

Auch das ist ein Satz, den wir nicht sprechen sollen, weil er sagt, dass es Juden eben doch nicht geben sollte.

Das Aber macht auch hier das Ja zunichte.

Auch das ist Anerkennungs-Vergessenheit.

Die Kirchen sind nicht frei von Anerkennungs-Vergessenheit.

Darum bekennen wir als Glieder der Kirche unsere Sünde:

Du unser Gott, König der Welt

Wir haben von unseren Vorfahren
Wohlstand geerbt, aber auch Schuld.

Der Wohlstand sichert uns.

Die Schuld unserer Vorfahren lastet auf uns.

Weil sich Schuld von Generation zu Generation vererbt,
darum sind wir Erben einer langen Geschichte der
Anerkennungsvergessenheit.

Das Erbe belastet uns in Gedanken, in Lehre und in Taten.

Du Gott Israels, dem wir, die wir aus den Völkern sind, dienen:
verzeihe und vergib uns unsere Schuld an diesem Tag.

Lösche aus und tilge unseren Frevel.

Beende unsere Anerkennungsvergessenheit
und lass Versöhnung zu zwischen uns
und deinem Volk Israel.

Du hast in Deine Bibel diktiert:

«Ich lasse dahinschwinden wie eine Wolke deine Frevel
und wie Nebel deine Sünden, kehre zu mir zurück, denn ich
erlöse dich».

Ich, ich, ich persönlich, ich kehre zurück zu Dir,

Du Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs,

der Du die Erde geschaffen hast

und den Regenbogen am Himmel spannst,

der Du ewig Treue hältst und nicht fahren lässt das Werk deiner
Hände.

Zu Dir kehre ich zurück.

Lass meine Sünde verdampfen wie Nebel,

lass mein Frevel verziehen wie Wolken.

Erfreue uns mit Deinem Heil.

Reinige unser Herz,

dir in Wahrheit zu dienen.

Möge es Dein Wille sein,
unsere Gebete zu erhören:

- Vergib uns unsere Hartherzigkeit
- Vergib uns unsere Anerkennungsvergessenheit
- Vergib uns unsere Verstrickung in den Tod
- Erlöse uns aus unserer Enge
- Erlöse uns aus unserer Lieblosigkeit
- Erlöse uns aus der Vergötzung unserer inneren Bilder

Wir sind in Sünde vor Dir.
Löse uns aus unserer Schuld
und der Schuld unserer Väter.

Vergib, Herr, König der Welt,
lass neu werden Deine Schöpfung,
lass spriessen den Spross Isais,
lass Zion erstarren,
und nimm uns auf,
zusammen mit Deiner Volke Israel,
in die Ewigkeit Deines Reichs.

Amen.